



Anita  
Shreve

Beim Leben  
meiner Familie

Roman

PIPER

»Können wir sie angezogen aufs Board ziehen?«, fragte Webster.

»Geh rüber«, sagte Burrows, während er die restlichen Glassplitter aus dem Gesicht der Frau entfernte und ihr eine Hochkonzentrationsmaske überstülpte. Er schnitt mit seiner Schere den Ärmel ihrer Denimjacke auf und legte an ihrem Arm einen Zugang.

Von seiner Position auf der anderen Seite des Wagens konnte Webster erkennen, dass ein Metallstück, von dem er nicht sagen konnte, was genau es war, mit scharfer Kante in den Bauch der Frau einschnitt und die vorderen Enden ihrer hellblauen Bluse blutig gefärbt waren. Ein losgerissener Teil des Armaturenbretts? Etwas, das sich vom Boden aufgewölbt hatte? Durch einen Schlitz in dem

Metall sah er Burrows bei der Arbeit.

»Schnitt im Bauch!«, rief er ihm zu.

»Scheint eine oberflächliche Verletzung zu sein. Wenn Nye und McGill das Metallstück hier ein, zwei Zentimeter zu dir überbiegen können, kannst du sie vielleicht herausziehen. Ich lege einen Druckverband an, sobald ihr Bauch frei ist. Halt du deinen bereit, wenn sie rauskommt.«

»Blut?«

»Ja, aber nicht viel. Warte, bis ich zähle.«

Die Taschenlampe zwischen die Zähne geklemmt, zog Webster einen Druckverband aus seinem Koffer und klemmte ihn so gut es ging gegen das hemmende Metallstück. Wenn das Manöver misslang, dachte er, würde er als Belohnung eine aufgeschnittene Hand ernten. An der Stelle, wo das Metall ihre Haut

berührte, spürte er ein Hindernis. Ein Schlüsselbund und etwas, das sich wie Pelz anfühlte. Er öffnete den Gürtel der Frau, schob das freie Ende vorsichtig durch eine Schlaufe, nahm die Schlüssel, die Hasenpfote und den Gürtel an sich und warf sie über seine Schulter. Er hielt den Druckverband bereit. Dann merkte er, dass der Verschluss ihrer Jeans auch nicht durch die Öffnung passte. »Ich schneide sie aus der Hose raus«, meldete er.

Nye, der Polizist, pff.

Mit geübter Hand schnitt Webster die Hosenbeine bis zum Bund auf. Vorsichtig schob er die Hose zu ihren Knien hinunter, zog ihr die Stiefel aus und streifte die Jeans ab. Er sah ihren weißen Bikini-Slip, ihre schlanken, hellen Beine. Er breitete eine

glänzende Wärmedecke über ihr aus und warf die Kleidungsstücke hinter sich.

»Auf drei!«, rief er. »Eins – zwei – drei!«

Die Polizisten hoben das Metallhindernis einen halben Zentimeter an. Als sie an den Schultern zogen, trat frisches Blut aus, ehe Burrows seinen Druckverband anbringen konnte. Nur ein Schuss, kein Schwall. Eine Schnittwunde, aber nicht tief. Sie sah sauber aus. Zwei Zentimeter tiefer, und es hätte ihr die Eingeweide aufgerissen. Webster kippte die Füße der Frau flach nach außen, um sie durchschieben zu können.

Die Polizisten gingen aus dem Weg, als Webster mit dem Bündel Kleider zu Burrows lief. Er und McGill hatten die Frau auf das Spineboard gelegt, angeschnallt und mit einer Decke zugedeckt. Burrows rubbelte noch

einmal mit starkem Druck ihr Brustbein. Statt eines Schimpfworts erhielten sie nur ein schwaches Stöhnen.

»Bewegung«, sagte Burrows, und Webster hörte die Anspannung in seiner Stimme.

Sie trugen das Spineboard zum RTW, und nachdem sie die Frau auf die Trage verlagert hatten, stieg Burrows hinten mit ein. »Gib Gas«, sagte er, bevor Webster die Türen schloss.

Webster jagte den Wagen bis auf hundert, das Höchste, was er auf der 83 zu riskieren wagte. Manchmal war es ihm möglich, einen Sonnenaufgang über einem Feld wahrzunehmen oder die Spiegelung des Mondes in dem Bach, der die Straße begleitete. Aber in dieser Nacht war er in Gedanken hinten im Wagen, seine Sinne auf